



**BAYERISCHER  
BEAMTENBUND e.V.**

Auswertung der Online-Umfrage  
des Bayerischen Beamtenbundes

zum Thema

Homeoffice im öffentlichen Dienst nach Corona?

Erhebungszeitraum: 25. Mai 2020 – 30. Juni 2020

Vollständig abgeschlossene Fragebögen: 351

Abgebrochene Fragebögen: 83

Abschlussquote: 80,9%

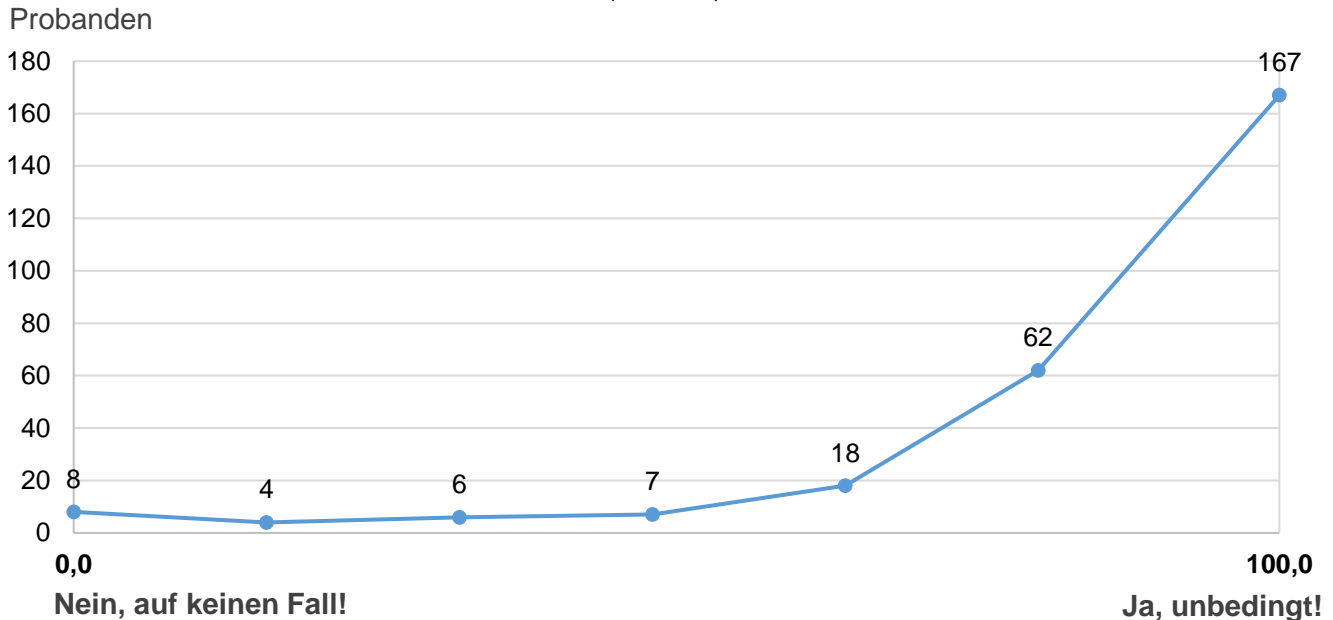
# Inhalt

- |   |          |
|---|----------|
| 1. Ganz generell: <b>Nach Corona mehr Homeoffice</b> im öffentlichen Dienst?  | Seite 3  |
| 2. Arbeiten Sie <b>aktuell</b> (teilweise oder komplett) aufgrund von Corona im Homeoffice?   | Seite 4  |
| 3. Wünschen Sie sich, <b>nach Corona</b> (teilweise oder komplett) im Homeoffice arbeiten zu können?  | Seite 5  |
| 4. Haben Sie schon <b>vor Corona</b> (teilweise oder komplett) im Homeoffice gearbeitet?  | Seite 6  |
| 5. Was halten Sie generell von Homeoffice?<br>Erzählen Sie uns gerne von Ihren positiven und/oder negativen <b>Erfahrungen</b> (in Ihrer Position als Beschäftigter, Kollege, Vorgesetzter, ...)! | Seite 7  |
| 6. Arbeiten Sie in einer Position mit <b>Führungsverantwortung</b> ?  | Seite 30 |
| 7. Arbeiten Sie in <b>Voll- oder Teilzeit</b> ?   | Seite 31 |
| 8. Welchem <b>Geschlecht</b> ordnen Sie sich zu?  | Seite 32 |
| 9. Wie <b>alt</b> sind Sie?   | Seite 33 |

## Frage 1:

### Ganz generell: Nach Corona mehr Homeoffice im öffentlichen Dienst?

(n = 272)



N	Keine Antwort	Minimum (Nein, auf keinen Fall!)	Maximum (Ja, unbedingt!)	Mittelwert
272	77	0	100	86

#### Zur Erklärung:

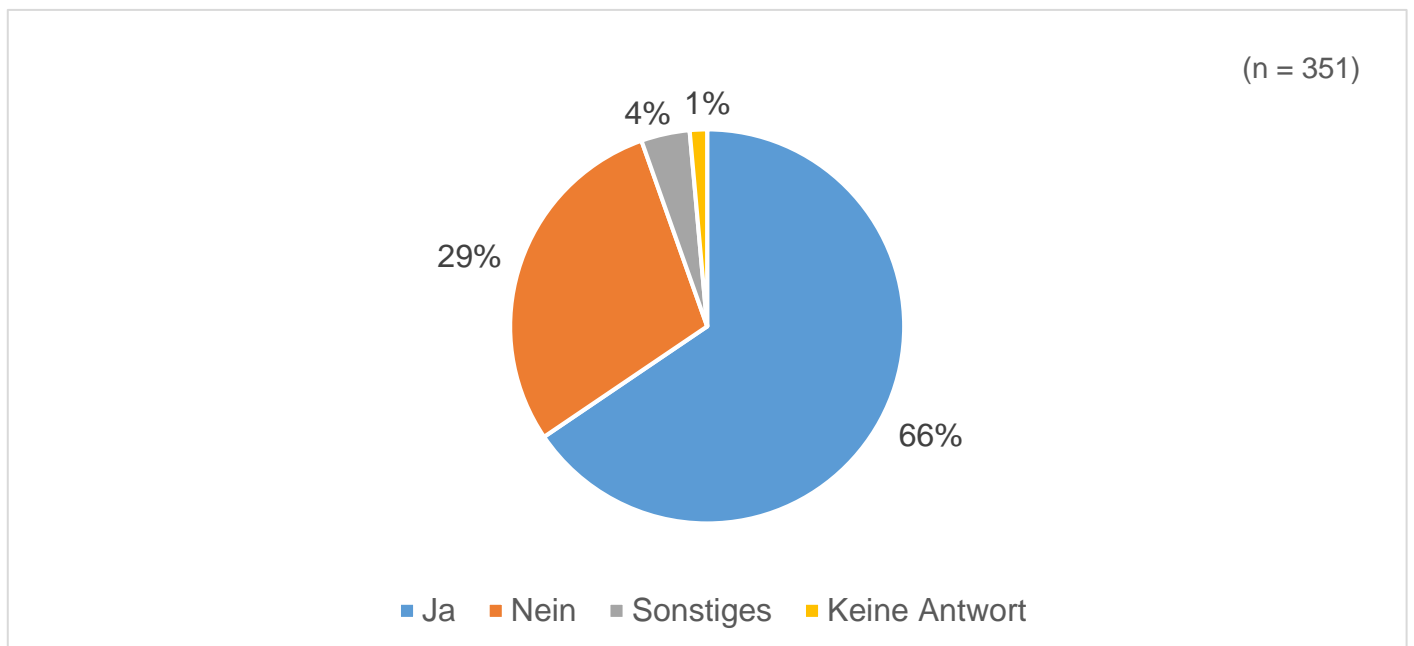
Auf einer Skala von 0 („Nein, auf keinen Fall nach Corona mehr Homeoffice im öffentlichen Dienst!“) bis 100 („Ja, unbedingt nach Corona mehr Homeoffice im öffentlichen Dienst!“) mit sieben möglichen Abstufungen haben die 272 Probanden, die diese Frage bearbeitet haben, **im Durchschnitt** mit einem Wert von **86** geantwortet.

**61,4%** der Probanden, die diese Frage bearbeitet haben, haben den Höchstwert von 100 angegeben und wünschen sich somit nach Corona **„unbedingt mehr Homeoffice im öffentlichen Dienst.“**

## Frage 2:

Arbeiten Sie aktuell (teilweise oder komplett) aufgrund von Corona im Homeoffice?

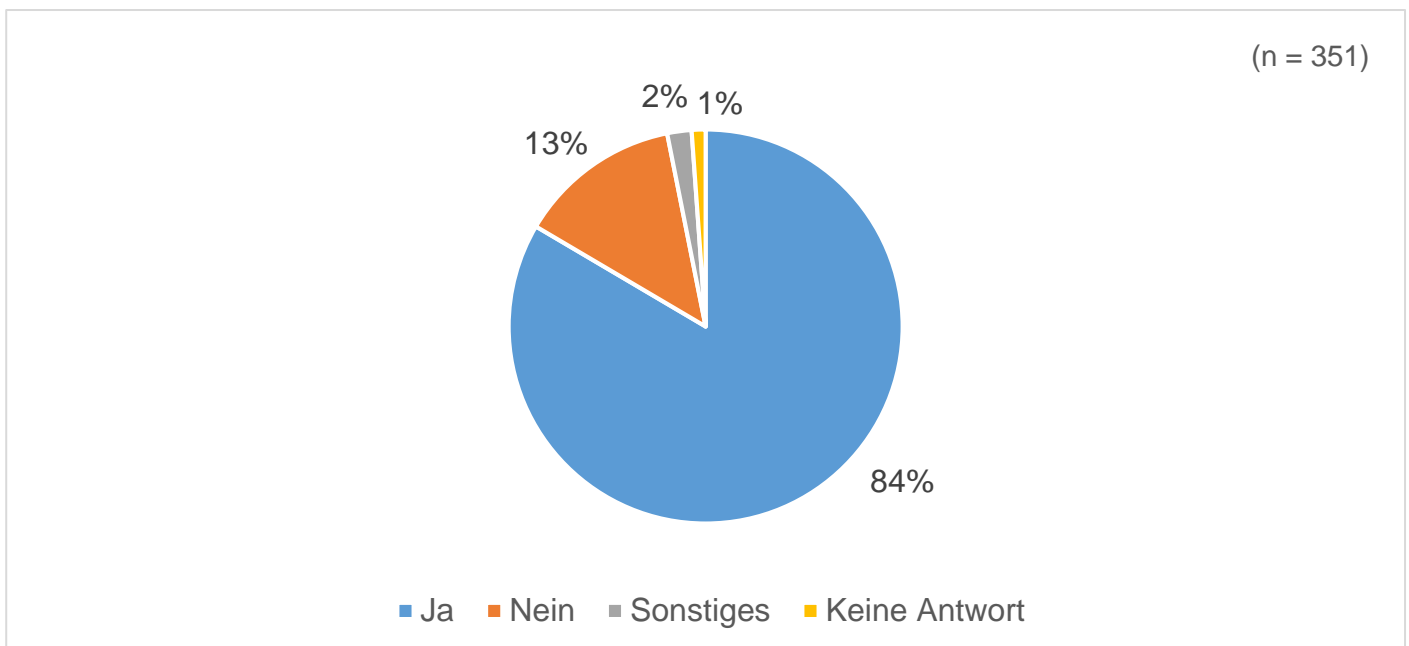
Antworten	Probanden	Prozent
Ja	230	65,5%
Nein	102	29,1%
Sonstiges	14	4,0%
Keine Antwort	5	1,4%
<b>Gesamt</b>	<b>351</b>	<b>100,0%</b>



### Frage 3:

Wünschen Sie sich, nach Corona (teilweise oder komplett) im Homeoffice arbeiten zu können?

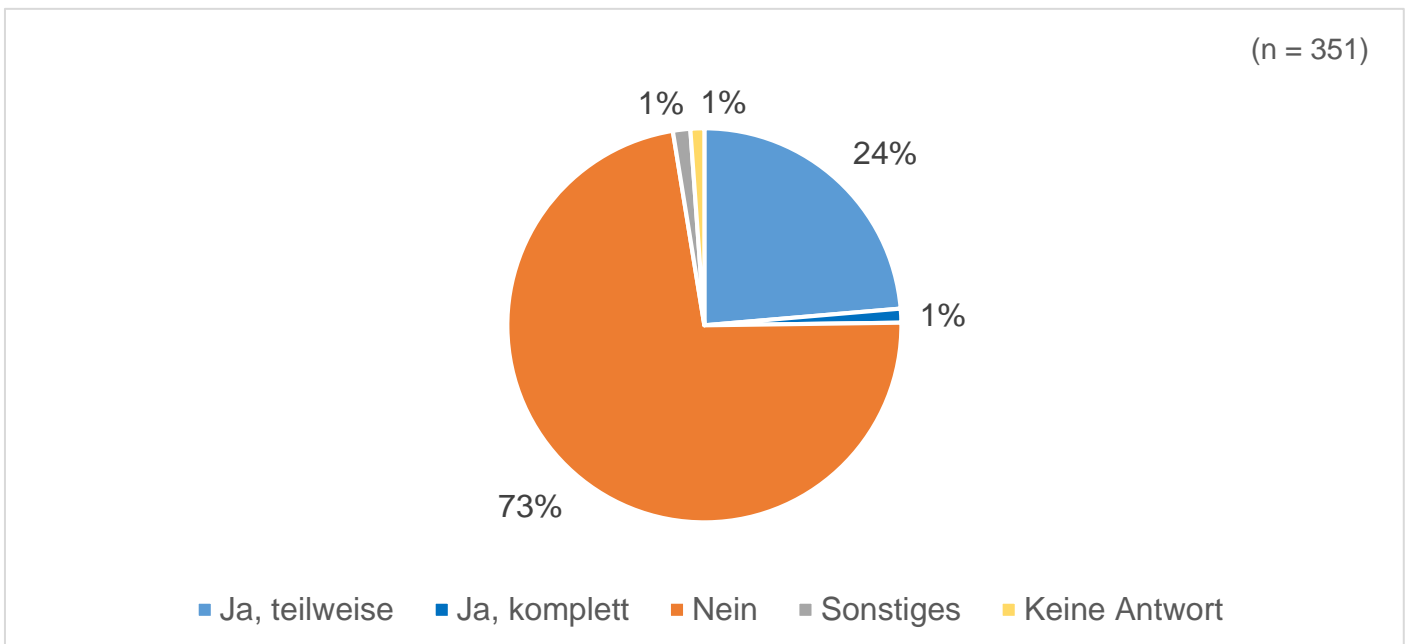
Antworten	Probanden	Prozent
Ja	293	83,5%
Nein	47	13,4%
Sonstiges	7	2,0%
Keine Antwort	4	1,1%
<b>Gesamt</b>	<b>351</b>	<b>100,0%</b>



## Frage 4:

Haben Sie schon vor Corona (teilweise oder komplett) im Homeoffice gearbeitet?

Antworten	Probanden	Prozent
Ja, teilweise	83	23,6%
Ja, komplett	4	1,1%
Nein	255	72,6%
Sonstiges	5	1,4%
Keine Antwort	4	1,1%
<b>Gesamt</b>	<b>351</b>	<b>100,0%</b>



## Frage 5:

### Was halten Sie generell von Homeoffice?

Erzählen Sie uns gerne von Ihren positiven und/oder negativen Erfahrungen (in Ihrer Position als Beschäftigter, Kollege, Vorgesetzter, ...)!

---

#### Antworten

---

Toll!

Ist eine gute Idee.

Ist eine gute Lösung

Find ich sehr gut

Klappt sehr gut

Top Sache. Hätte ich zuvor nicht geglaubt.

Alle Tätigkeiten können problemlos am Computer zuhause erledigt werden. Positive Erfahrungen.

Erfahrungen sind positiv, auch im Umfeld mit Kollegen/Kolleginnen, die nicht im Homeoffice arbeiten.

Sollte jedem eingeräumt werden.

Aufgrund von Vorerkrankungen wäre ich im Fall einer Erkrankung mit Corona Hochrisikopatient. Die tägliche Arbeit im Büro wäre ein so großes Risiko, dass eine Krankschreibung erfolgen müsste. Im Home Office kann ich meine Arbeit problemlos erledigen. Danke an den Arbeitgeber für die Zurverfügungstellung eines Laptops.

Gute Idee, wenn es umsetzbar ist

Wenn es arbeitstechnisch machbar ist, sollte es vom Dienstherrn keine Probleme geben

Wenn die Tätigkeit HO zulässt und auch Telefondienst etc. gewährleistet ist, dann super.

Passende Technik erforderlich. Er für mich als Sachgebietsleiter vorher undenkbar, hat aber sehr gut funktioniert.

Sehr sinnvoll, wenn von den jeweiligen Führungskräften anerkannt.

Es gibt Beschäftigte, die von Homeoffice profitieren und/oder darauf angewiesen sind.

Viel flexibler, sorgt für mehr **Zufriedenheit und Ausgeglichenheit**

Die **Lebensqualität** aufgrund fehlender Pendelzeit ist überragend. Das Familienleben ist viel entspannter und gesundheitlich geht es besser, stressfreier.

Hervorragender Ausgleich, entspannter, weniger Stress

Man schafft mehr Arbeit in kürzerer Zeit und spart sich die Arbeitswege. Dadurch ist man trotzdem nicht so gestresst wie normalerweise. Zudem gab es von außen nur positives Feedback, daher spricht meiner Meinung nach nichts dagegen, mehr Homeoffice anzubieten.

Ich schaffe das gleiche Pensum in weniger Zeit! Meine Produktivität ist definitiv gestiegen! Mein Stresslevel ist gesunken! Meine allgemeine (Arbeits-)Zufriedenheit ist definitiv gestiegen! Sowohl technisch als auch organisatorisch klappen die Abläufe reibungslos!

Super Erfahrungen. Gleichbleibende bis gestiegene Arbeitsqualität u. -quantität bei deutlich erhöhter **Mitarbeitermotivation**.

(Ich bin Vorgesetzte): Große Motivation und Zufriedenheit bei allen Mitarbeitern, deutlich geringere Fehlzeiten, nötige Anwesenheitszeiten können problemlos organisiert werden, auch entspannteres Arbeiten in der Behörde (mehr Parkplätze, weniger Ablenkung, auf Wunsch Einzelzimmer möglich, ...). Ich finde: Die Mitarbeiter haben in der schweren Zeit bewiesen, dass man sich auf sie verlassen kann. Daher muss die flexible Arbeitsorganisation auf jeden Fall für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter möglich bleiben.

Entschleunigt und entspannt im Alltag den Einzelnen; Attraktivität der Stellen; Bereitschaft der Bewerber, welche aus entlegenen Bezirken stammen, sich bei Gerichten andersorts zu bewerben; Bessere Flexibilität

Nur positiv. Technische Möglichkeiten sind urplötzlich vorhanden. Mehr Flexibilität und besseres Zeitmanagement möglich. Gleichzeitig spart man Benzin und Geld, also auch die perfekte Lösung für das Klimaproblem. Einfach und ohne weitere Steuerbelastung.



Durch die Nutzung von Homeoffice gewinnt der Beschäftigte deutlich mehr Lebensqualität. Fahrzeiten entfallen, es bleibt mehr Zeit für Familie, Sport und Freizeit. Der Wegfall des täglichen Pendelns zum Arbeitsort schont zudem die Umwelt, entlastet in Ballungsräumen enorm den Verkehr (auch öffentlicher Nahverkehr) und der Dienstherr hat mancherorts ebenfalls geringere Ausgaben (Strom, Wasser, Telefon, Toilettenpapier). Der größte Vorteil ist die Effizienz im Homeoffice. Im Vergleich zur Tätigkeit im Büro wird konzentrierter gearbeitet. Gerade bei Mehrfachbelegungen von Büros ist der Störfaktor durch Telefonate oder Parteiverkehr des Kollegen enorm. Im Homeoffice herrscht hier wesentlich mehr Ruhe und eine Aufgabe kann konzentriert (falls keine gleichzeitige Kinderbetreuung erfolgen muss) abgeschlossen werden. Alternierende Telearbeit für alle Beschäftigte wäre auf Dauer wünschenswert und macht die Arbeit und damit **Nachwuchsgewinnung** im öffentlichen Dienst wesentlich attraktiver.

Ich befürworte es absolut. Wer in der Arbeit engagiert ist, gibt mit HomeOffice noch mehr. Ich bin dankbar für das mir entgegengebrachte **Vertrauen** und dokumentiere freiwillig meine Arbeit zu Hause. Ich spare mir durch das Home-Office 1,5 Stunden Fahrtzeit. Zudem kann ich bei eiligen Anfragen sofort reagieren, selbst wenn ich gerade nicht im Dienst bin. Es besteht aber die ‚Gefahr‘, dass man viel mehr arbeitet, da auch in der Freizeit Mails gecheckt werden oder man eilige Sachen abends zu Hause fortsetzt.

### **Bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf.**

Sehr viel wegen der Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Bessere Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben durch flexiblere Zeiteinteilung, Geld- und Zeitersparnis durch Wegfall der Fahrt ins Büro, höhere Motivation und Produktivität im Home Office – bisher keinerlei negative Erfahrungen

Ich halte es für eine sehr gute Möglichkeit, Beruf und Familie zu vereinbaren. Zudem wird durch die eingesparten Arbeitswege die Umwelt geschont.

Gerade bei längeren Anfahrtswegen ist das Homeoffice eine gute Alternative, um die dienstliche Zufriedenheit zu stärken und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu verbessern.

Mit Homeoffice lässt sich Beruf und Familie besser unter einen Hut bringen, man ist flexibler und arbeitet effektiver.

Positiv: Tagesablauf mit Kind (Homeschooling) besser regelbar, frei einzuteilen

Wenn die Zeiten klar definiert sind und es eine flexible, tageweise Möglichkeit gibt, ist es eine große Erleichterung, gerade für Eltern.

Fördert für Frauen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, müsste entsprechend ausgebaut werden. Für mich leider aufgrund meines Alters nicht mehr nötig, hätte mir das bei unserem Kleinkind damals gewünscht, wurde nicht genehmigt.

Möglichkeit, Kinderbetreuung auch nach Corona besser zu organisieren, da lange Arbeitswege wegfallen und Arbeit evtl. auch abends erledigt werden kann

**Modern, familienfreundlich und flexibel.** Leider wird immer noch gerade von Älteren erwartet, anwesend zu sein und das Homeoffice wird mit Freizeit verwechselt. In Wahrheit arbeitet man oft mehr als weniger. Und wer nicht will, arbeitet im Büro auch nicht und hält dabei eher noch Andere vom Arbeiten ab...!

Das Homeoffice funktioniert gut, auch mit meinen Kindern (3 und 5 Jahre). Sie verstehen, dass Papa zuhause ist, aber auch seine Ruhe braucht. Ich hoffe, dass sich in der Vermessungsverwaltung die Amtsleiter durchringen und ihren Außendienstmitarbeitern (egal ob 1Qe, 2Qe, 3Qe oder 4Qe) auch generell das Homeoffice genehmigen, nicht nur den Innendienstmitarbeitern. Da immer wieder Arbeiten anfallen, die man von zuhause erledigen kann. Homeoffice ist auch eine wunderbare Sache, wenn ein Kind krank ist und es nur leichte Betreuung braucht, somit fällt nicht die ganze Arbeitskraft aus. Ich bin froh, dass mein Amtsleiter auf das Homeoffice eingegangen ist und ich somit bis zu 2 Tage die Woche meine Arbeit von zuhause erledigen kann. Leider, das lässt sich schon erkennen, wird es von oben nicht mehr gerne gesehen, jeder weitere Flexitag in Corona-Zeiten muss sich mühevoll erkämpft werden. Obwohl meine Kollegen und ich nachweislich genauso produktiv sind, vielleicht sogar produktiver als im Amt.

Homeoffice in der öffentlichen Verwaltung ist längst überfällig im Vergleich zur freien Wirtschaft, dient dem Klimaschutz und entspannt oftmals schwierige zwischenmenschliche Probleme mit Kollegen. Weiterhin ist Familie und Beruf besser zu vereinen, ohne dass die Behörde einen Schaden nimmt.

Sehr gute Lösung, um Beruf und Familie besser zu vereinbaren. Zudem umweltfreundlich, da Fahrten eingespart werden können. Lindert die Parkplatznot an den Dienstorten. Spart Raumkosten.

Bessere Vereinbarung von Familie und Beruf. Klimaschutz. Fahrtzeit in die Arbeit bleibt erspart. Somit mehr Zeit für Familie. Weniger Stress durch Wegfall Berufsverkehr. Verkehr wird entlastet.

Ich finde die **Work-Life-Balance** im Homeoffice wesentlich besser. Ich bin zuhause und schnell erreichbar, sollte mit meinem Kind etwas sein. Zudem bin ich in meiner Zeiteinteilung wesentlich flexibler. Außerdem wird auch die Umwelt geschont, weil ich nicht mehr so oft in der Woche in die Arbeit fahren muss.

Man kann flexibler arbeiten als vorher und Beruf und Familie ist damit besser vereinbar. Es sollte den Beschäftigten freigestellt werden, mehr im Home Office zu arbeiten, wenn sie das möchten. Mit der E-Akte und per Email funktioniert alles genauso, als wäre man in der Behörde, es hat sich bisher kein Nachteil ergeben durch das Arbeiten im Home Office.

Eine gute Möglichkeit, seine Arbeitszeit flexibel zu gestalten

Flexibilität ist gut und erleichtert den Alltag mit Kind.

Flexibilität sollte beibehalten werden. Persönlicher Austausch mit Team (Vorgesetzter, Kollegenkreis) ist über Video-Telefonie wichtig und sollte noch ausgeweitet werden.

Die optimale Verbindung von Privat und Arbeitsleben. Ich kann mich mittags um meine 84-jährige Mutter kümmern (Essen, Reden, Helfen). Habe morgens nicht den Stress im Regensburger Stadtverkehr. Ich kann mich in einer Pause kurz in meinen Garten setzen. Viel weniger Kosten für Benzin und außerhäusig Essen. Optimale Umweltschonung durch weniger Privatverkehr zu Pendlerzeiten.

Viele Vorteile... Sogar der zusätzliche Stromverbrauch und die Heizkosten daheim (im kommenden Winter) würden im Vergleich zu den Kosten für Mittagessen außer Haus und Fahrtkosten zum Pendeln nicht weiter ins Gewicht fallen. Außerdem weniger Zeitaufwand, weniger Bürokleidung, evtl. sogar aus dem Ballungsraum wegziehen, um Miete zu sparen in den weiter entfernten ländlichen Regionen. Mehr Lebenswert durch Entfall von Pendeln – der Staat könnte ganze Büro- und Verwaltungsgebäude auflösen, Flächen würden für Wohngebäude frei werden.

Homeoffice kann langfristig die Arbeit im öffentlichen Dienst zum Positiven verändern. Beginnend bei den Vorteilen für die Beschäftigten, die sich den Weg zur und von der Arbeit sparen und Familie und Beruf zumindest besser miteinander vereinbaren können. Die Vorgesetzten sollten zum Thema „Führung auf Distanz“ intensiv geschult werden, um so auch den Teamzusammenhalt aufrecht zu erhalten; regelmäßige Präsenz-Teammeetings sollte es weiterhin geben. Die Dienstherrn haben langfristig die Möglichkeit, die Notwendigkeit der meist vielzähligen Liegenschaften zu hinterfragen mit dem Ziel, diese durch die Homeoffice-Synergieeffekte zu reduzieren und somit hohe Gebäudeunterhaltskosten einzusparen. Es braucht hierzu weitere intensive Überlegungen, aus denen tragfähige Konzepte entstehen müssen. Weiterer gesamtgesellschaftlicher Effekt: Weniger Pendler -> weniger Verkehr -> weniger Verkehrsunfälle -> weniger Staus -> weniger CO2-Ausstoß.

Gesteigerte **Produktivität** durch **weniger Ablenkung** und Pausen

Total effektives, entspanntes Arbeiten. Durch Telefonkonferenzen immer in Kontakt mit Kollegen.

Ich befürworte die Arbeit im Homeoffice. Ich habe festgestellt, dass ich im Homeoffice mehr Arbeit erledigen kann. Im Büro gibt es wesentlich mehr Unterbrechungen durch Kolleginnen und Kollegen.

Ich kann viel besser arbeiten, viel **effizienter und sorgfältiger!** Habe keine Störungen!

Sehr effektives Arbeiten möglich

Ich bin im Homeoffice viel produktiver, leider gibt es jedoch seitens der Vorgesetzten Vorurteile dagegen.

Ich finde, Homeoffice lässt mich produktiver und an meine leistungsfähigen Zeiten am Tag angepasst arbeiten. Im Büro mit fixen Arbeitszeiten ist man oft unproduktiv oder verliert Zeit durch den privaten Austausch mit Kollegen. Dies ist im Homeoffice nicht möglich und somit ist man konzentrierter auf seine Tätigkeit.

Sehr gut! Nicht für jeden Tag, irgendwann will man seine Kollegen ja auch mal sehen. Aber zwei bis drei Tage die Woche sind genial. Man kann viel konzentrierter arbeiten. Vor Ort ist es ja so, dass selbst wenn grade niemand stört, man immer damit rechnen muss, dass gleich jemand ankommt und schon das stört das Vertiefen. Und im Großraumbüro ist auch quasi immer Störung. Toll ist natürlich auch der fehlende Arbeitsweg. Und dass man zwischendurch mal eine Lieferung annehmen oder einen Handwerkertermin („bitte seien Sie von 8-16 Uhr zuhause“) wahrnehmen kann.

Ich bin im Homeoffice wesentlich produktiver, weil ich keine unnötigen Störungen erlebe. Trotzdem bin ich gut erreichbar. Meine Erledigungszahlen sind im Homeoffice gestiegen. Ich fühle mich weniger gestresst und kann dadurch produktiver arbeiten.

Homeoffice ermöglicht ein ruhigeres und damit konzentrierteres Arbeiten, gerade bei schwierigen Fallkonstellationen. Hier entfallen Störungen durch Telefon, Parteiverkehr und Kollegen. Damit können gerade komplexe Bescheide ideal im Homeoffice erstellt werden.

Ich halte es für sinnvoll, da man konzentriert und ablenkungsfrei arbeiten und die Tätigkeit somit effektiver gestalten kann.

Ich finde es für gewisse Tätigkeiten sehr gut, da ich mich zu Hause besser konzentrieren kann und weniger abgelenkt werde.

Ruhiges, konzentriertes Arbeiten möglich, freie Zeiteinteilung sehr positiv, weniger Zeit für Arbeitsweg/Stau, bessere Vereinbarkeit von privaten Terminen und Arbeit, weniger Urlaubstage oder Überstunden nötig (z.B. bei Handwerkerterminen)

Heimarbeit ermöglicht ungestörtes konzentriertes Arbeiten. Verbunden mit einem flexiblen Arbeitszeitrahmen steigert es m.E. die Effektivität und gleichzeitig die persönliche Flexibilität. Beruf und Familie wird besser vereinbar und auch die Umwelt wird durch Reduktion von Emissionen durch weniger Fahrten zwischen Wohnung und Arbeitsstätte entlastet.

Als Sachbearbeiter Beamtenrecht in einer Personalabteilung sehr viel effizientere Dienstverrichtung. Kein ständiger, unnötiger Parteiverkehr. Alles telefonisch oder per Mail regelbar. Die Flut an Besprechungen konnte auf ein Minimum reduziert, dringende Angelegenheiten auch telefonisch gelöst werden. Nebenbei Zeit- und Wegersparnis bei einfacher Wegstrecke von 60 km.

Viel motivierter als im Büro, ruhiger als mit ratschenden Kollegen, keine Fahrtwege und Stress im Berufsverkehr, günstiges Mittagessen, da selbst vorbereitet am Vorabend, viel weniger Kleidungsbedarf, dadurch Kosteneinsparung, weniger Bürooutfit, mehr Zeit für Hobbys und Garten, da lange Fahrtwege entfallen.

Bei guter Absprache mit den Team-Kollegen ist die Zusammenarbeit weiterhin vollständig gewährleistet. Pendeln 2x 1 Std. täglich fällt weg. Deutlich effektiveres Arbeiten, da keine Ablenkung im HomeOffice (meine Kinder sind schon groß).

Ich finde Homeoffice sehr positiv in meinem Arbeitsbereich. Ich habe kaum Parteiverkehr und kann deshalb die anfallende Arbeit gut von zu Hause aus erledigen. Die Leitungsgeschwindigkeit ist höher als im Amt und die EDV läuft störungsfrei. Generell finde ich Homeoffice sehr angenehm und stressfreier. Bisher habe ich keine negativen Erfahrungen machen müssen, auch der Austausch mit den Kollegen funktioniert gut. Die neue Telefonanlage ist hierbei sehr hilfreich. Ich würde es sehr begrüßen, wenn diese Form des Arbeitens weitergeführt werden würde.

Für gewisse Bereiche polizeilicher Sachbearbeitung eine echte Alternative. Wer sich selbst gewissen Regeln und einer gewissen Disziplin unterwirft, kann hier meiner Meinung nach effizienter arbeiten, da zuhause (Disziplin und passende familiäre Verhältnisse vorausgesetzt) weniger Ablenkung herrscht als im täglichen Dienstbetrieb auf der Dienststelle (Bezug genommen wird hier auf Büroräume, die mit mehr als einer Person besetzt sind). Für Beschäftigte mit Einzelbüros sehe ich keinen großen Mehrwert, außer der Bequemlichkeit, nicht zur Arbeitsstelle fahren zu müssen, sondern zuhause bleiben zu können.

**Keine Fahrtzeit.** Mehr Flexibilität bei privaten Terminen. Konzentriertes Arbeiten möglich.

Eine gute Möglichkeit, zumindest teilweise zeitraubende Fahrstrecken einzusparen. Die Arbeitsqualität leidet dadurch nicht!

Genial, wenn die Tätigkeit dafür geeignet ist (wie bei mir). Erledige die gleiche Arbeit und spare täglich 1,5 Stunden Fahrtzeit. Schöne Umwelt und Geldbeutel.

Funktioniert hervorragend, sogar mit 3 Personen im Haushalt gleichzeitig (meine Frau im Homeoffice mit VPN, Tochter mit Onlinevorlesungen der Uni). Es sind dadurch auch weniger Fahrzeuge auf der Straße.

Erhöhte Flexibilisierung, weniger Stress durch Wegfall Arbeitsweg

Weniger Stress durch Wegfall der Fahrt zum Dienst. Große Ersparnis, da weniger Spritverbrauch.

Ich hatte zuerst Bedenken, ob unser Internet dafür ausreicht, da ich auf dem Land wohne. Klappt aber alles super und ich hoffe, dass ich auch nach Corona zumindest in Teilzeit Homeoffice machen kann. Dies würde die Umwelt und auch meinen Geldbeutel schonen, da ich täglich 75 km pendeln muss.

Man kann zu Hause effektiver arbeiten und spart sich die Fahrtzeit!

Nur positive Erfahrungen! Kosten-, Zeitersparnis, Umweltentlastung, längere produktive Arbeitszeit ohne Pendeln; Nervenentlastung ohne Stau/Verkehrsprobleme; entspanntes Arbeiten in eigenem Umfeld

Nur positive Erfahrungen, in verschiedenen Bereichen. Am besten gefällt mir der wegfallende Stress mit dem Berufspendeln, was auch **Umwelt- und Kostenvorteile** bringt.

Weiterhin sehr gute Zusammenarbeit möglich. Pendelzeiten fallen wenig, somit weniger Stress durch An- und Abreise. Anfängliche technische Schwierigkeiten konnten mittlerweile behoben werden. Effektivere und kürzere Besprechungen.

Homeoffice erspart mir persönlich einen Fahrtweg von knapp 70 km am Tag und entsprechende Fahrzeiten zwischen 60 und 90 Minuten (je nach Verkehr). Auch mit der Betreuung meiner beiden Kinder (5 und 8 Jahre alt) ist Homeoffice wesentlich einfacher zu vereinbaren als ein Arbeitstag im Büro. Grundsätzlich bin ich der Meinung, dass jedes Auto, das nicht unterwegs ist, gerade auch für die Luft in unseren Städten und im Hinblick auf den Klimawandel ein Vorteil ist.

Einige Mitarbeiter sparen sich erhebliche Anfahrtszeiten und können so gehalten werden.

Über Skype funktioniert die Kommunikation mit Kollegen sehr gut. Dadurch, dass man sich die Anfahrt und Heimfahrt spart, hat man ein deutliches Plus an Lebensqualität.

Im Homeoffice kann ich meine Arbeit 1:1 so ausführen wie im Büro. Mein Kontakt zu Kollegen beschränkt sich auch im Büro auf Telefon/Email, von daher hat sich für mich nichts verändert, außer dass ich mir ein Pendeln in die Großstadt und die dementsprechenden Kosten sparen kann.

Als Vorgesetzter habe ich das Gefühl, dass meine Mitarbeiter entspannter sind, da sie den Weg in die Arbeit und zurück nicht auf sich nehmen müssen und damit mehr Zeit für die Arbeit bleibt. Diese würde sonst auf der Straße bleiben.

Das Homeoffice bietet die Möglichkeit, sich in Ruhe ohne Fahrtweg seiner Arbeit zu widmen. Man schafft zuhause ohne Ablenkung sogar mehr als direkt in der Arbeit. Zudem vermindert das Homeoffice den Straßenverkehr, ist gut für die Umwelt und spart den Arbeitsplatz bei der Behörde ein, welche sowieso mit Platzproblemen zu kämpfen haben.

Jeder, der verantwortungsbewusst und gerne seine Arbeit macht, würde es schaffen, dass alles auch im Homeoffice ohne Qualitätseinbußen möglich wäre. In meinem Fall wäre der Hauptpluspunkt, dass ich endlich heimatnah arbeiten kann, nachdem ich bereits seit 16 Jahren in München hoffnungslos auf heimatnahe Versetzungsmöglichkeiten warte. Es bliebe viel Zeit und Geld und Lebensqualität im Monat übrig, wenn Pendeln und Zweitwohnung endlich durch Homeoffice Geschichte wären!!!!!!

Zeit und Geld gespart, Arbeitgeber spart Büroraum

---

### **Möglich, aber nur bedingt.**

Nicht für jeden geeignet, bringt bei richtiger Ausführung und Disziplin viel Freiheit und Lebensqualität.

Meine Haltung zum Homeoffice ist **ambivalent**. Es gibt Menschen, die mit einem gewissen Maß an Disziplin ausgestattet sind, sich selbst Strukturen geben können und insoweit überaus produktiv von zu Hause aus arbeiten. Das genaue Gegenteil gibt es jedoch auch. Ein Aspekt, der in meinem Umfeld stets ein wenig zu kurz kommt, ist, dass sich die Einarbeitung neuer Kolleginnen und Kollegen sowie auch der Auszubildenden nur schwer bis gar nicht realisieren lässt, wenn ein Großteil der erfahrenen Kräfte zu Haus arbeitet.

Flexibilität ist sehr positiv, auf der Strecke kann Kommunikation bleiben, hier braucht es eine durchdachte Kommunikation der Führungskräfte

Bessere Vereinbarung von Familie und Beruf. Schön wären weniger Akten und kürzere Kommunikationswege.

Vorteil: produktiveres Arbeiten; Nachteil: weniger soziale Kontakte und Austausch

Man kann konzentrierter in Ruhe arbeiten. Auch wenn ich Austausch mit Kollegen an der Behörde nicht komplett missen möchte

Negativ: Telefon zu alt, Kollegen vermisst; Positiv: Kein Arbeitsweg

Positiv: Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Flexibilität.

Negativ: Kontakt mit Mitarbeitern, Kollegen fehlt zeitweise; EDV-Einschränkungen bei einigen Programmen gehen zu Lasten der Schnelligkeit

Positiv: Zeitgewinn wegen des Wegfalls des Arbeitsweges, Flexibilität, hohe Motivation.

Negativ: etwas zäherer Informationsfluss über interne Vorgänge und Entwicklungen im Amt, leider oft EDV-Probleme (VPN und Zeiterfassung BayZeit)

Positiv: unschlagbarer Zeitvorteil gegenüber der üblichen Arbeitsausübung (Einsparung von Fahrzeiten von mehreren Stunden pro Woche), Unterstützung/kurzzeitige Entlastung des Partners bei der Kindererziehung und auch bei der Hausarbeit, Miterleben wichtiger Entwicklungsmomente der eigenen Kinder (unbezahlbar). Negativ: manchmal (selten!) werden Unterlagen benötigt, die nur im Amt vorhanden sind, das Miteinander mit den Kollegen fehlt auf Dauer und manchmal kann man im Amt einfach ungestörter etwas ausarbeiten.

Kontakt zu Mitarbeitern und Kollegen reduziert sich natürlich und macht die Zusammenarbeit teilweise leider schwieriger, auch die zufälligen Gespräche beim Kaffee etc. fehlen leider. Nichtsdestotrotz ist ein Teil der Arbeit gut im Homeoffice zu erledigen und das sollte auch nach Corona beibehalten werden.

Positiv: Kein Pendeln, Betreuung der Kinder möglich, Besprechungen teilw. über Videokonferenzen möglich

Negativ: Überlastung der Datenübertragung während Corona-Krise, muss dringend ausgebaut werden (NCP).

Finde es super, spare mir eine Menge Fahrzeit. Allerdings ist auch viel zum Nacharbeiten, wenn man wieder im Amt ist, da man z.B. nicht drucken oder sich mit Kollegen absprechen kann.



Gut: Die Kommunikation ist im HomeOffice wesentlich effizienter durch geeignete Wahl zwischen Telefonie, Chat & Videokonferenzen, Bildschirm-Sharing. Auch parallele / gleichzeitige Kommunikation mit mehreren Themen kann auf diese Weise geleistet werden (Führungs-Gespräche / Koordination von Tätigkeiten / ...). Hohe Konzentration auf die Aufgaben möglich. Sind die Teams bereits verteilt (Standorte / Gebäude / Telearbeit / Flexitage...), ist es im Grunde egal, wo genau die einzelnen Mitglieder sitzen.

Problematisch: Die Kontroll-Möglichkeiten, was wie wann mit wem kommuniziert wird, sind enorm. Zeiterfassung ist eine verbesserungswürdige Problemzone. Vergleichbar mit Lehrer-Arbeitszeiten: Hier sind die Aufwände und Leistungen auch extrem ungerecht verteilt. Ein höherer persönlicher Einsatz Einzelner ist nicht leicht erkennbar. Zwischenmenschliche ad hoc-Treffen mit Kollegen entfallen, außer man schafft künstliche / virtuelle Möglichkeiten dafür (Kaffeerunde, Gang-Gespräche, ...) und räumt Zeiten hierfür ein. Pausen werden im „Flow“ gerne vergessen. Auch in Pausen fühlt man sich verpflichtet, ans Telefon zu gehen. Der Anrufer könnte ja meinen, ... Eine Überforderung ist sehr leicht möglich.

Gut, weil lange Anfahrtswege entfallen; flexible Arbeitszeit.

Schlecht, weil kein Kontakt zu den Kollegen für spontane Treffen; schwierige Terminfindung für Treffen; Zuhause ist man leicht abgelenkt.

Ausstattung könnte besser sein. In unseren Videokonferenzen tauschen wir uns regelmäßig aus, funktioniert wunderbar.

Infos auf dem kurzen Dienstweg können schnell verloren gehen. Regelmäßiger Austausch, z. B. über Videokonferenzen, sehr wichtig.

Positiv: Keine langen Fahrten in die Arbeit; Kinderbetreuung sehr flexibel; evtl. kann man sich einen fahrbaren Untersatz (Auto) sparen.

Negativ: Austausch zwischen Kollegen sehr umständlich; nur seltene Besprechungsrunden, schwierige Feinabstimmung; manchmal ungleiche Arbeitsverteilung zwischen den „Daheimgebliebenen“ und dem Personal vor Ort; konzertierte Aktionen schwierig; es fehlt das menschliche Miteinander

Eine klare Folge von Homeoffice ist, dass die KollegInnen, die unverändert im Büro arbeiten, einen Teil der Arbeit der KollegInnen, die im Homeoffice arbeiten, auffangen müssen. Insbesondere bei Vorgesetzten ist außerdem ein erhöhter Koordinationsaufwand damit verbunden. Homeoffice hat viele Vorteile (Entlastung von Verkehr, Entlastung von Familien, Zeitersparnis für die betroffenen KollegInnen, ...), aber unbestreitbar auch viele Nachteile immer dann, wenn vernetztes Arbeiten und regelmäßiger Austausch im KollegInnenkreis erforderlich ist.

Positiv: Mehr Zeit am Abend und mittags mit Familie. Weniger verlorene Lebenszeit durch Pendeln.

Negativ: Führungskräfte honorieren Anwesende stärker, da sie sich Resonanz von ihren Mitarbeitern wünschen. Gerade Ältere (= höheres Alter bedeutet leider oft weniger Flexibilität) übernehmen Führungspositionen im öD und möchten nicht auf die angestammte Entourage verzichten oder Führungsprozesse so ändern, dass sie mit Homeoffice verträglich sind; Soziales Miteinander in der Organosationseinheit oder darüber hinaus muss trotzdem möglich sein (gemeinsames Essengehen usw....). Arbeitsraum (vor Kindern abgeschirmt) muss vorgehalten werden – steuerliche Berücksichtigung ist aber nur bei Lehrern möglich. Wenn Arbeitgeber sich nun die Büros sparen, sind sie in der Pflicht, Ersatz zu leisten statt der Gemeinschaft ihre Ersparnis über den Einkommensteuerausgleich „aufs Auge zu drücken“.

Fazit: HomeOffice, Video- und Telefonkonferenzen sind eine sehr gute Ergänzung der Präsenzarbeit, insbesondere auch bei weiten Distanzen von der Wohnung zum Dienort; es braucht Konzepte, wie auch Führungskräfte selber Homeoffice nutzen und Mitarbeiter im Homeoffice führen können (ggf. Fortbildungen oder Behandlung im Vorbereitubgdsdienst) und am besten einen rechtlichen Anspruch auf Homeoffice (vgl. Elternzeit). Die Coronakrise hat gezeigt, dass HomeOffice nicht nur einen Notbetrieb ermöglicht, sondern eine gute Ergänzung zur Präsenzarbeit darstellt! Das muss in Zukunft auch gelebt werden!

Postiv: Reibungsloser Ablauf wie Arbeit im Büro

Negativ: Soziale Kontakte zu Kollegen fehlen teilweise

Positiv: Keine Fahrzeit/-kosten, kurzfristige private Termine (z.B. Handwerker etc.) können realisiert werden.

Negativ: Sozialer und fachlicher Kontakt zu Kollegen fehlt.

Positiv: Flexibles Arbeiten; Zeitgewinn, da die Fahrzeiten zur und von der Arbeitsstelle wegfallen; Finanzieller Gewinn: kein Aufwand für die Fahrten

Negativ: Erfordert hohes Maß an Eigenverantwortlichkeit; In Verbindung mit Heimschule der Kinder schwierig; Der Austausch mit Kollegen ist schwieriger oder entfällt gänzlich; Separates Büro wäre sinnvoll

Erspart Fahrtkosten, aber erhöhter organisatorischer Aufwand (Auswahl und Erfassen der Akten, Nachbuchen Zeiterfassung), Vereinsamung, Trennung Beruf – Privat schwierig

Vorteil: Ungestörtes Arbeiten, Arbeitsweg entfällt.

Nachteil: Kontakt zu Kollegen fehlt, dadurch fehlen auch öfter wichtige Informationen.

Ich bin Vorgesetzte: Das Home-Office ist als Ergänzung sinnvoll und funktioniert in den Bereichen, die dafür geeignet sind. Eine sehr gute technische Ausstattung muss gewährleistet sein. Nicht alle Mitarbeiter sind gleichermaßen gut im Home-Office verortet, es sollte im Einzelfall entschieden werden.

Positiv: Große Zeitersparnis, da lange Fahrzeiten wegfallen, dabei wird der Geldbeutel, die Umwelt und Nerven geschont. Zeiten sind flexibler einteilbar.

Negativ: Arbeitszeiten und Freizeit verschwimmen, Kontakt zu Kollegen fehlt, leider gibt es nicht für alle Mitarbeiter mobile Geräte.

Vorteile: Keine lange Anfahrtszeiten zur Arbeit, kein Zwang zur Uniform.

Nachteil: Persönlicher, sozialer Austausch zwischen Kollegen kommt zu kurz, Telefonkonferenzen wirken steril.

Ich würde mir eine sehr flexible Lösung wünschen, (nach Corona) an den Tagen in Homeoffice zu arbeiten, wann es einem passt – ohne hierbei Anträge stellen zu müssen. Das gleiche Arbeitspensum kann in Homeoffice ebenfalls wie im Office selbst vor Ort bewältigt werden.

Zeitweise entspannteres und konzentrierteres Arbeiten möglich. Freie Zeiteinteilung. Ein Nachteil ist, dass der Bildschirm des Laptops sehr klein ist. Der Wechsel zwischen Innendienst, Außendienst und Home-Office bedeutet, dass der Rucksack immer sehr schwer ist.

Es fehlt der (rechtliche) Austausch mit Kollegen, es ist nervig, das ganze Equipment ständig mitschleppen zu müssen (+Auf- und Abbau). Allerdings ist das Arbeiten an sich entspannter (Sachbearbeiterfunktion).

Teilweise ist es schwierig, eine Abgrenzung zwischen Arbeit und Privatem zu treffen. So bin ich bspw. auch noch „nach Feierabend“ erreichbar und der PC bleibt angeschaltet. Andererseits entfällt die Zeit, die ich im Zug verbringe.

Positiv ist auf jeden Fall die Unabhängigkeit, wann im Homeoffice gearbeitet wird. Nachteilig wirkt sich der immer noch hohe Papieranteil bei der täglichen Arbeit aus, hier müssen viele Unterlagen hin und her transportiert werden.

Positiv: Zeit sparen – keine langen Fahrzeiten, gut für Klima und Verkehr, keine Ablenkung durch Kollegen, intensives Arbeiten ohne Unterbrechungen möglich

Negativ: Einsamkeit im Home Office, Kontakt zu Kollegen ist weniger, bei Fragen muss man telefonisch klären, Verwischung der Grenzen Privat und Dienstlich, viel weniger Bewegung zum Drucker und Kopierer oder ins Archiv

Positiv: keine Anfahrtszeiten, konzentriertes Arbeiten möglich, noch freiere Einteilung der Arbeitszeit mit „zwischen-drin-Unterbrechungen“.

Negativ: fehlender Kontakt zu Kollegen/Vorgesetzten, papierlastige Arbeitsvorgänge, fehlende Druckmöglichkeit

Die Eignung von Home Office kommt stark auf die Stelle an. Als Vorgesetzter ist es nicht sinnvoll, komplett im Home Office zu arbeiten. Als Sachbearbeiter ist dies schon einfacher. Wobei auch mind. ein Präsenztage in der Woche notwendig ist. Die Kollegen haben sonst deutlich mehr Arbeit durch das Weiterleiten und Ausdrucken der Post. Außerdem sollte entsprechend eine E-Akte vorhanden sein. Mit Papierakten wird es wohl schwer möglich sein. Nachteil am Home Office ist, dass der Austausch mit den Kollegen fehlt und man eher gefährdet ist, hier sein „eigenes Süppchen“ zu kochen. Der Vorteil ist, dass man ungestört arbeiten kann und so effektiver ist.

Man arbeitet intensiver und effektiver als im Büro. Muss jedoch aufpassen, dass man nicht zuviel arbeitet, da der Arbeitsplatz immer da ist. Der Kontakt mit den Kollegen muss auch im HomeOffice gepflegt werden!

---

Ich würde ein **Hybridmodell** sehr bevorzugen, das ein Arbeiten im Wechsel von Homeoffice und Dienst am Dienstort unterstützt.

**Teilweise Homeoffice** hat sich bewährt (2-3 Tage pro Woche), komplett Homeoffice sehe ich problematisch.

Erfahrungen sind sehr positiv. Ein bis zwei Tage in der Woche im Homeoffice zu arbeiten, wäre optimal.

Zwei bis drei Tage Homeoffice mit zwei bis drei Tagen Präsenzzeit sind jederzeit möglich. Die aktuelle EDV-Technik lässt dies ohne Probleme zu!

Homeoffice kann eine gute Ergänzung zur üblichen Präsenztätigkeit im Büro sein.

Ich halte zumindest die teilweise Arbeit im Homeoffice für eine der wirkungsvollsten Strategien, um Beruf und allgemeines Leben besser vereinbar zu gestalten – und das nicht nur mit Familie, sondern auch als Single ohne Kinder.

1-2 Tage Homeoffice ist richtig gut, eine Woche ist meines Erachtens zu lange. Da mein Kollege und ich abwechselnd und im wöchentlichen Wechsel im Homeoffice sind, ist in der Behörde die eingehende Post von zwei Leuten zu machen, was auf Dauer anstrengend werden kann.

Positiv: Da täglich 2 Stunden Fahrtzeit ins Amt wegfallen, habe ich etwas mehr Schlaf und Freizeit und dadurch weniger Stress. Die IT-Ausrüstung fürs Home-Office ist in unserem Amt relativ gut, sodass die Arbeit praktisch genauso schnell geht wie im Amt. Vorgesetzte befürworten das Home-Office. Auch Videokonferenzen mit mehreren Kollegen sind möglich. Negativ: Dadurch, dass ich praktisch 95% der Zeit im Home-Office bin, fehlt der persönliche Kontakt zu Kollegen doch etwas.

FAZIT: Home-Office kann für Zukunft eine sinnvolle Ergänzung sein, aber nicht im „Dauerbetrieb“, sondern für 1-2 Tage die Woche.

Ich finde es eine gute Lösung, da ich im Home-Office oft ungestörter und somit effizienter arbeiten kann. Zudem spare ich mir die Anfahrt von ca. einer Stunde (einfach) auf die Arbeit. (Team-) Meetings lassen sich gut über Videokonferenzen etc. organisieren. Lediglich die soziale Komponente geht verloren. Ich fände z.B. eine Lösung von 3 Home-Office-Tagen und 2 Bürotagen in der Woche einen guten Ausgleich und hoffe, dass es sich in Zukunft umsetzen lässt. Durch meine Arbeitslösung am Laptop bin ich völlig unabhängig vom Arbeitsplatz.

Eine tolle Ergänzung, gerade wenn man 70-80% von zu Hause machen könnte.

Eine Möglichkeit zum teilweisen Homeoffice wäre z.B. für Beamte sinnvoll, die derzeit wegen Corona nicht zum Dienst dürfen (z.B. Schwangere).

Der Kontakt zu Kollegen fehlt jetzt im vollen Homeoffice schon. Vor Corona hatte ich auch schon Homeoffice und war zwei Tage für ein paar Stunden im Büro zum Aktentausch und um Kollegen zu treffen. Die ideale Lösung!!! Man arbeitet effizienter und konzentrierter im Homeoffice

Zwei Tage in der Woche funktionieren sehr gut. Die Datengeschwindigkeit könnte besser sein, reicht aber größtenteils aus (große Datenmengen!). Bei den Webmeetings besteht noch Erfahrungsbedarf (bzgl. Ausstattung Kopfhörer usw.). Auch Beratungen sind online durchaus (und gut) möglich – vorher kaum vorstellbar!

Tolle Möglichkeit! Voraussetzung ist jedoch der Zugang zum Behördennetz. Ungestörtes, ruhiges Arbeiten, ideale Verbindung von Beruf und Familie durch flexiblere Arbeitszeitgestaltung. Wegfall von Fahrzeiten zum Arbeitsplatz und zurück zum Heimatort – Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz, Kosteneinsparung. 3 Tage pro Woche, je nach Bedarf, sollten möglich sein. Komplettes Homeoffice – permanent – eher problematisch durch Beschränkung der sozialen Kontakte im Amt und Verlust der Querinformationen im Amt (Austausch mit Kollegen und Kolleginnen).

Noch keine Erfahrungen, wäre aber interessiert, einen oder zwei Tage pro Woche im Homeoffice zu arbeiten

**Völlig sinnlos!** Tausende völlig überflüssige Mails, nur damit Aktivität nachgewiesen wird.

Ich bin gegen ein Homeoffice, da ich mir selbst Zuhause **zu viel Druck** mache und immer das Gefühl habe, zu wenig geschafft zu haben, teilweise kann ich hierdurch nachts nicht mehr schlafen.

Grundsätzlich möchte ich nicht im Homeoffice arbeiten, weil ich gerne privat und beruflich trenne. Trotzdem ist es eine Möglichkeit, flexibler sein zu können, wenn z.B. ein Handwerker sich angekündigt hat. Habe für mich aber bemerkt, dass man sich disziplinieren muss, nur mal eben nochmal nachsehen, ob eine bestimmte Mail schon eingegangen ist, führt dazu, dass man trotzdem mal eben schnell zwei Stunden am PC sitzt, obwohl man das gar nicht wollte.

### Es fehlt der **Kontakt zu den Kollegen**

Die Zusammenarbeit mit Kollegen ist erschwert, u.a. durch schlechtere Erreichbarkeit.

Der Kontakt zu den Kollegen wird mit der Zeit weniger.

So schön und bequem HomeOffice doch ab und zu ist, fände ich es sehr schade, wenn es zukünftig nur noch HomeOffice gäbe. Ich habe mich auch für den Büro-Job entschieden, weil ich bereits während der Ausbildung das positive Miteinander erleben durfte. (...) Es wäre ein absoluter Verlust, wenn man diese Gemeinschaft aufgeben würde. Wo bleibt da das soziale Miteinander? (...) Wie soll die Ausbildung von Azubis aussehen? Schön, wenn die, die routiniert ihre Arbeit ausführen können, das auch von zu Hause aus tun... Soll dann der Azubi in Woche eins bei Herrn Mayer nach A-Dorf fahren?? Wie soll Wissensweitergabe stattfinden? Man lernt auch von Kollegen, und nicht nur von Arbeitsanweisungen! Und das geht am besten persönlich und nicht am Telefon. (...) Jetzt wird es Kollegen geben, die ältere Kollegen nicht „das dritte Mal am Tag“ anrufen wollen und Dinge werden schiefgehen. Der Kontakt vor Ort ist essenziell. (...)

Bei uns konnte man bisher zwei Tage im Monat HomeOffice beantragen. Von mir aus kann man das auf 1-2 Tage in der Woche ausweiten, aber nicht unbeschränkt auf Dauer! Sinnvoll wäre es auch, wenn man einen Tag für die gesamte Behörde hernehmen würde und das Büro auch unbesetzt bleiben darf. Den zweiten Tag in der Woche kann sich dann jeder frei aussuchen. Somit wäre sichergestellt, dass das Zwei-Mann-Büro an mindestens zwei Tagen voll besetzt ist. Oder man macht es abhängig von der Entfernung zum Arbeitsplatz (ab 80 km darf man einen Tag mehr pro Woche...). Es MUSS auch weiterhin Tage geben, an denen alle im Büro sind. Das ist essenziell für ein effektives Arbeiten unter Kollegen. (...)

Es ist nur möglich, wenn jeder ein Notebook hätte. Sozialer Kontakt mit Kollegen reißt ab.

Trotz mancher Vorteile hat Homeoffice einen entscheidenden Nachteil. Der direkte Austausch (dienstlich!) innerhalb des Kollegenkreises fehlt und kann durch Telefon oder durch E-Mail auch nicht ersetzt werden.

Nachteile: Man braucht zwei Arbeitsplätze – daheim und im Amt. Kontakt zu Kollegen fehlt. Wie soll man Akten stempeln, die man per Mail im Homeoffice erhalten hat?

Homeoffice-Arbeit ist mit einem erheblichen **Mehraufwand** für die auf der Dienststelle verbliebenen Mitarbeiter verbunden.

Homeoffice bedeutet Mehrarbeit für die, die am Amt verblieben sind. Es fehlt der entsprechende Ansprechpartner, wenn der Daheimgebliebene nicht erreichbar sind.

Als Angehöriger des AVD habe ich die Erfahrung gemacht, wenn Entscheidungen getroffen werden müssten, sind alle eigentlichen Entscheidungsträger im Home-Office. Hinterher wird dann an der getroffenen Entscheidung rumgemäkelt. Es ist immer besser, Entscheidungsträger vor Ort zu haben.

Im Homeoffice ist kein Drucken möglich. Somit muss ich **im Büro nacharbeiten**. Im Homeoffice habe ich nur einen kleinen Bildschirm zur Verfügung, im Büro habe ich drei Bildschirme, von denen einer doppelt so groß ist wie der im Homeoffice. Für mich ist das so keine Alternative.

Teilweise ist es nicht möglich, die komplette Sachbearbeitung im Homeoffice zu machen, da aufgrund der Papierakten immer noch Tage auf der Dienststelle zum Ausdrucken, Heften und Kopieren nötig sind. Auch die Anforderungen für einen Homeofficeplatz sollten niedriger sein. Weiterhin sind die Server aufgrund von Rufumleitungen überlastet und die Sprachqualität von Telefonaten ist schlecht oder abgehackt. Komplet Homeoffice ist jedoch für mich unvorstellbar, da die Kontakte und die Besprechungen mit den Kollegen fehlen. Die technische Ausstattung müsste ebenfalls deutlich verbessert werden (Convertibals, Handys, Laptops).

Homeoffice spart in einer Großstadt den stressigen Arbeitsweg. Homeoffice bedeutet **Disziplin**. Man braucht auch zu Hause einen guten Arbeitsplatz mit vernünftigem Monitor, Tastatur, Mouse. Stuhl, Tisch sollten entsprechend gut sein. Akzeptanz bei KollegInnen fördern (Homeoffice bedeutet nicht rund um die Uhr telefonische Erreichbarkeit, das ist vor Ort auch nicht anders). Einhalten von Pausenzeiten.

Home Office funktioniert seit über 2 Monaten hervorragend! Wichtig hierfür ist aber eine gute **Ausgestaltung**. Hierzu zählen u.a. folgende Punkte: Gute technische Ausstattung, schnelle Datenverbindung, Flexibilität (z.B. Möglichkeit, im Bedarfsfall unkompliziert in der Behörde zu arbeiten oder Tage einfach zu tauschen), keine Verschlechterung bei Gleitzeit durch das Home Office (z.B. sollten auch im Home Office Überstunden möglich sein).

Ich befürworte es absolut. Wer in der Arbeit engagiert ist, gibt mit HomeOffice noch mehr. Ich bin dankbar für das mir entgegengebrachte **Vertrauen** und dokumentiere freiwillig meine Arbeit zu Hause. Ich spare mir durch das Home-Office 1,5 Stunden Fahrtzeit. Zudem kann ich bei eiligen Anfragen sofort reagieren, selbst wenn ich gerade nicht im Dienst bin. Es besteht aber die ‚Gefahr‘, dass man viel mehr arbeitet, da auch in der Freizeit Mails gecheckt werden oder man eilige Sachen abends zu Hause fortsetzt.

Sofern das gut begründ- und somit nachvollziehbar ist, kann die Telearbeit eine gute Ergänzung zur Präsenzarbeitszeit darstellen. Insbesondere auch, um dem oftmals überfüllten ÖPNV in den Ballungsräumen (München, Nürnberg, etc.) zumindest an 1-2 Tagen in der Woche zu entgehen. Denn Telearbeit bedeutet ja nicht, dass weniger gearbeitet wird, sondern dass lediglich die Wegezeiten entfallen. Da es sich um „Vertrauensarbeitszeit“ handelt, muss sichergestellt sein, dass alle Arbeiten gut erledigt werden (können) und keine „Leerläufe“ entstehen. Insofern wäre auch darüber nachzudenken, für die Homeoffice-Zeiten kleine Berichte zu verfassen oder zumindest **Stundenzettel** (Timesheets, wie etwa bei diversen Projekten üblich) zu verfassen, aus denen hervorgeht, was zuhause in welcher Zeit erledigt wurde.

---

Bei guter Ausstattung und der entsprechenden Digitalisierung ist Homeoffice ein guter Weg, Ansteckungen (auch mit „normaler“ Grippe etc.) zu verringern. Außerdem können durch Desksharing Büroräume und auch Parkplätze „gespart“ werden. Der Arbeitgeber spart außerdem Strom und Wasser. Es muss allerdings noch einiges an der **Digitalisierung** gearbeitet werden. Hier hinkt der öffentliche Dienst noch stark hinterher. Ich muss aktuell 2-3 Mal pro Woche ins Büro fahren, um Akten und Post zu holen. Im Vergleich dazu war mein Mann seit 2 Monaten kein einziges Mal im Büro. Das Vorurteil, dass man im Homeoffice einen faulen Lenz machen kann, kann man außerdem nicht pauschalisieren. Diese



Einstellung ist vom jeweiligen Mitarbeiter abhängig. Man kann im Büro und im Homeoffice gleichermaßen faul bzw. fleißig sein. Die Arbeit muss ja so und so gemacht werden. Eine gewisse Vertrauensbasis muss natürlich gegeben sein.

Nachdem es sich eingespielt hat, läuft es gut. Es hängt sicher vom Aufgabengebiet ab. Hoffentlich gibt es bald überall **eAkten**.

Effizientere Arbeitsleistung, Akten schleppen ist ok bzw. gut organisierbar. Telefonische Erreichbarkeit für Notfälle ist gewährleistet und es eilt nicht wirklich was, weil oft die Post eh erst am nächsten Tag wieder kommt.

Arbeit ist wesentlich effektiver mit den technischen Möglichkeiten (E-Post/E-Mail/elektronische Abfragemöglichkeiten). Kollegen und Vorgesetzte sehen dies skeptisch, obwohl die Kommunikation klappt, sowohl mit Kollegen als auch mit dem Bürger. Einige Kollegen sehen im Homeoffice eine „rund um die Uhr“ Verfügbarkeit. Eine digitale Akte würde die Arbeitsvorgänge perfektionieren.

Zumeist funktioniert es ganz gut. Leistung der Verbindung ist optimierbar. Absprachen mit Kollegen funktionieren gut. Arbeit wird durch weniger/schlechtere Bildschirme und Rechner zum Teil erschwert und dauert daher länger.

Wesentlich flexiblere Arbeitszeiten möglich, da Arbeitsweg entfällt. Wichtig wäre jedoch, dass auch vom Homeoffice aus Anrufe mit dienstlicher Nummer getätigt werden können – das ist noch nicht in allen (auch staatlichen) Verwaltungen möglich, da manche „Clients“ diese Funktion nicht anbieten...

Arbeiten im Home-Office ist bei mir als Fördersachbearbeiter zu ca. 75 % möglich, der Rest im Büro ist erforderlich, um sich gegenseitig auszutauschen, und um neue Akten zu holen. E-Akte würde hier von großem Vorteil sein, aber in der Investitionsförderung Landwirtschaft läuft die Antragstellung und Abrechnung der Förderanträge immer noch in Papierform. Ansonsten bringt mir Home-Office Zeit- und Geldersparnis, da ich einen einfachen Weg von Wohnung zur Dienststelle von 35 km habe.

Ich finde Homeoffice für ein paar Tage die Woche ideal. Es werden Ressourcen und Zeit eingespart, der CO2-Verbrauch kann deutlich reduziert werden und die Umwelt freut sich. Leider ist der öffentliche Dienst und mein Dienstherr sehr rückständig, was Homeoffice betrifft. Es fehlen Lizenzen und Laptops und selbst wenn man die Voraussetzung (Kinder unter 18, pflegebedürftige Angehörige) für die Telearbeit erfüllt, werden Anträge auf Heimarbeit immer wieder abgelehnt. Es wird Zeit, die jahrelangen **Rückstände aufzuholen** und den **öffentlichen Dienst wieder attraktiv für die heutige Zeit zu machen**. Ein Umdenken vor allem im Bereich **EDV-Ausstattung und Digitalisierung** muss dringend stattfinden. Aber die Mühlen mahlen bekanntlich langsam und wir werden sehen, wie lange sich noch dagegen gesträubt wird. Ich hoffe sehr, dass Corona endlich zeigt, wie wichtig eine digitale Welt sein kann und dass es noch viel zu tun gibt.

Nicht möglich, da wir keine E-Akte haben.

Homeoffice ist sowohl für den Beschäftigten als auch für den Dienstherrn (!) von Vorteil. In Homeoffice kann viel effektiver gearbeitet werden. Da bereits alle Programme und Akten digital zur Verfügung stehen, ist Homeoffice nicht nur für den Sachbearbeiter, sondern auch (!) für Vorgesetzte im Beihilfebereich jederzeit durchführbar. Eine Homeofficebeschäftigung als Führungsposition zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf im Wege der bereits vorhandenen Digitalisierung sollte endlich ermöglicht werden. Nicht nur während der Coronazeit, da auch eine Führungsposition in Homeoffice dauerhaft organisiert werden kann. Bräuchte nicht mal mehr pilotiert werden, da es in Coronazeiten bereits umgesetzt wird.

Sind geeignete Arbeitspakete im Dienst möglich und können diese auch weitergeben und bewertet werden, wäre es für viele BearbeiterInnen möglich. Kontrollfunktionen durch „Chefs“ sind zu unterlassen bzw. im selben Umfang in den Dienststellen anzuwenden.

In der digitalisierten Arbeitswelt können und müssen zukünftig die anfallenden Arbeitsgänge von zuhause aus erledigt werden können! Ich rede nicht von den Bereichen, die einen Bürgerkontakt notwendig machen, sondern von allen anderen standardmäßigen Bürojobs innerhalb einer Behörde... Dahingehend gibt es für mich keinen Grund, Beamte und Angestellte in ein Büro zu stecken... Außer sie wollen.

Tätigkeit: Rechtspfleger, Betreuungsabteilung. Positiv: Freie Zeiteinteilung, keine Störfaktoren, kein Telefon (für dringende Fälle aber über Handy erreichbar); Kein Unterschied zu Teilzeitmodell bzgl. telefonischer Erreichbarkeit über Dienstnummer; Effizientere Arbeitsleistung; Rechnungslegungen oder aufwändige Genehmigungsfälle (BetreuungsG) eignen sich hervorragend. Ich persönlich kann damit leben, die Akten heimzuschleppen. Ich persönlich würde nur 1 Tag pro Woche (vorerst) Homeoffice wählen, da die Hauptarbeit doch „vor Ort“ stattfindet (mangels e-Akte, kurze Anmerkung: sehr traurig, dass die e-Akte so lange dauert... und dass in Zivil und Vollstreckung die e-Akten-Eingänge durch das Amtsgericht ausgedruckt werden müssen!!)

Solange keine **aktenlose Bearbeitung** der Fälle möglich ist, kann im Home Office nicht über einen längeren Zeitraum sinnvoll gearbeitet werden.

- + Fahrtzeit entfällt + Ruhigeres Arbeiten als im Großraumbüro
- Gerade im Bereich der öffentlichen Verwaltung schwierig (wenn keine e-Akte vorhanden)

Im Home Office bin ich deutlich effektiver. Ich schätze, dass ich erhebliche Zeit für den Fahrtweg spare und ich dadurch auch mit Kind verhältnismäßig viele Stunden arbeiten kann. Schade ist, dass im öffentlichen Dienst noch sehr wenig elektronische Aktenbearbeitung möglich ist, was Verfahren daher teilweise unnötig verzögert. Hier sollte man sich unbedingt ein Beispiel an großen Firmen der Privatwirtschaft nehmen.

Positiv: Systeme laufen einwandfrei; Keine Störungen durch Kollegen, die ins Zimmer kommen; Arbeitsweg entfällt (gerade in München sehr von Vorteil, da oft über 1 Stunde)  
Negativ: Keine vollständige Digitalisierung, daher Weg ins Amt nach ca. 2 Tagen Homeoffice zwingend notwendig; Kontakt zu Kollegen ist nur telefonisch möglich

Positiv: Flexibilität (neben der Arbeit können private Belange geklärt werden, z.B. Kinderbetreuung).

Negativ: Die **technische Ausstattung** ist nur eine Notlösung. Ich arbeite teilweise zuhause mit einem sehr alten Notebook und privatem Telefon (Anrufe nach draußen wären derzeit auf Privatkosten, da noch keine Telefonumstellung). Andere haben ihren eigenen Arbeitsplatz vom Amt mitgenommen, was sehr umständlich und auch schwer an Gewicht ist. Für Arbeitstage am Amt wird der Arbeitsplatz eines anderen benötigt.

Fazit: Die Ausstattung muss unbedingt mobiler werden (PC und Amtstelefone).

Positiv: mehr Flexibilität

Negativ: technische Umsetzung teilweise problematisch

---

## Vorgesetzter lehnt es ab

Landratsamt Cham erlaubt auch nach Nachfrage kein Homeoffice

Ich bin eine junge Verwaltungsbeamtin. Im Vollzug ist es generell **nicht erwünscht**, die Leute ins Homeoffice zu schicken. Angeblich sind die Daten zu sensibel (wohl auch nicht sensibler als im Finanzamt) und generell können Anträge nur aus familienpolitischen Gründen gestellt werden. Wenn ich also kinderlos bin, habe ich sowieso keine Chance auf Homeoffice. Außerdem gibt es zu wenig Laptops und man stellt sich generell einfach quer. Als Vorgesetzter hat man während der Coronazeit deutlich einfacher einen Homeofficeplatz bekommen (auch wenn man keinen wollte).

Ich bin Mutter und Ingenieurin, mein Mann und ich arbeiten Vollzeit, Großeltern gibt es keine in der Nähe. Ich liebe meine Familie und meine Arbeit als Vermesserin im Außendienst. Für meinen Sohn will ich gern nachmittags da sein. Wenn er im Bett liegt, würde ich viel lieber arbeiten und ggf. abschließen, was andere Kollegen mittels Überstunden nach 16 Uhr tun. Aber **die derzeitigen Gesetze hindern mich daran**, meine Zeit für Familie und den Freistaat Bayern effektiv zu nutzen. Homeoffice mit den jetzigen Regelungen schafft Freiräume, aber engt ebenso ein. Das ist sehr schade für Menschen, die ihren Job ebenso lieben wie die Familie. Homeoffice wäre fantastisch, ist aber viel zu sehr negativ behaftet. Leider wird mehr darauf geschaut, wer Homeoffice ausnutzen könnte, statt darauf zu

schauen, welche ehrgeizigen Menschen man damit motivieren und noch effektiveres Arbeiten ermöglichen könnte... Das bedauere ich sehr...

Die Umsetzung des Homeoffice dauert bei uns sehr lange. Die technischen Voraussetzungen und die Erreichbarkeit waren von vornherein gegeben. Allerdings war in meiner Behörde eine kollegiale Abwägung (dass ich und andere Kollegen in Homeoffice gehen konnten und andere nicht) wichtiger als der Infektionsschutz. Das ist ein Armutszeugnis für den öffentlichen Dienst.

Im Rahmen meiner Tätigkeit als Betriebsprüfer bin ich bereits seit 2006 mit dem Modell „mobile Telearbeit“ vertraut und ein großer Fan. Leider ist das bayerische Landesamt für Steuern in Sachen Telearbeit nicht annähernd auf der Höhe der politischen Aussagen und Versprechen unseres bayerischen Ministerpräsidenten. So scheiterte Mitte letzten Jahres ein Wechsel von der BP in den Fachbereich Unternehmensbewertung (Referat St34) allein daran, dass das Landesamt für Steuern – entgegen der politischen Diskussion rund um Fachkräftemangel und die hohe Bedeutung wohnortnaher Beschäftigung für die Attraktivität des öffentlichen Dienstes – in Sachen Telearbeit weiterhin eine extrem rigide Linie fährt und bei Innendiensttätigkeiten Telearbeit weiterhin an das Vorliegen persönlicher Gründe knüpft. In meinem Fall hätte der Wechsel ins Landesamt bedeutet, dass ich weniger Geld verdiene (Wegfall der Außenprüferzulage, keine Beförderung) und zudem täglich gut 2,5h zusätzlich für das Pendeln zwischen Landshut und München hätte aufwenden sollen. Als absoluten Hammer empfand ich dabei, dass ich die bisherige Tätigkeit als Ansprechpartner Unternehmensbewertung mehr als 8 Jahre lang (seit 09/2011) problemlos im Rahmen meiner mobilen Telearbeit erledigen konnte und für exakt dieselbe Tätigkeit im Landesamt nun mangels persönlicher Gründe eine Präsenzpflcht in München verordnet bekommen hätte... Die Tatsache, dass im Rahmen von Corona plötzlich auch im Landesamt flächendeckend Telearbeit möglich war, macht die Farce komplett... Ich würde mir und allen Kollegen wünschen, dass ein grundsätzliches Recht auf Telearbeit eingeführt wird und künftig der Arbeitgeber darlegen muss, welche betrieblichen Gründe der Gewährung von Telearbeit im jeweiligen Einzelfall bzw. bei bestimmten Aufgabenbereichen entgegenstehen. Ich erachte es als wenig nachvollziehbar und schwer erträglich, wenn die Politik von Fachkräftemangel und Telearbeitsförderung spricht, während sich die Verwaltung weiterhin an Präsenzpflchten klammert und allen Ernstes Fahrzeiten von bis zu 1:30h einfach (d.h. bis zu 3h täglich) als absolut zumutbar erachtet. Wo bleibt der Gesundheitsschutz der Mitarbeiter, wenn die Gefahren von Wegeunfällen sowie die gesundheitsschädlichen Auswirkungen unsinniger Lebenszeitverschwendung ignoriert werden, um das Modell der alternierenden Telearbeit auf das geringstmögliche Maß einzudampfen? Worin besteht der betriebswirtschaftliche Nutzen, die Telearbeitsfähigkeit eines Dienstpostens vom Vorliegen persönlicher Gründe abhängig zu machen? Meines Erachtens nach fehlt es hier an der Verhältnismäßigkeit, wenn keine betrieblichen Gründe für eine Präsenzpflcht und mithin eine betriebliche Notwendigkeit der täglichen Anwesenheit im Büro vorgetragen werden. Im Fall fehlender gewichtiger betriebswirtschaftlicher Vorteile der Präsenzpflcht verstößt die mit dem Modell der alternierenden Telearbeit verbundenen Praxis der Notwendigkeit des Vorliegens persönlicher Gründe m.E. gegen den Gleichheitsgrundsatz des Artikels 3 GG. Mit welchem Recht wird alleinstehenden, kinderlosen Beamten alternierende Telearbeit mangels

persönlicher Gründe verweigert, obwohl der jeweilige Dienstposten dem Grunde nach perfekt für Telearbeit geeignet ist? Wie gesagt, ich erachte diese in der bayerischen Finanzverwaltung offensichtlich gängige Praxis als verfassungswidrig. Zudem führt sie sowohl betriebswirtschaftlich als auch volkswirtschaftlich zu enormen Mehrkosten (-> Raumkosten, Gesundheitskosten, Wegeunfälle, Fahrtkosten, Freizeitverlust, Demotivation... uvm.) und mithin gesamtgesellschaftlich relevanten und messbaren Wohlfahrtsverlusten.

---

Der Polizeidienst ist ganz überwiegend für Homeoffice gänzlich **ungeeignet!**

Ich sitze an einem Platz, wo **kein Homeoffice möglich** ist. Seit Monaten arbeite ich gefühlt dreimal soviel wie sonst, weil viele Tätigkeiten nur vor Ort erledigt werden können und wir „Dummen im Amt“ diese Sachen auffangen müssen. Bin mittlerweile kurz vor einem **Burnout** – ich kann einfach nicht mehr!!!

---

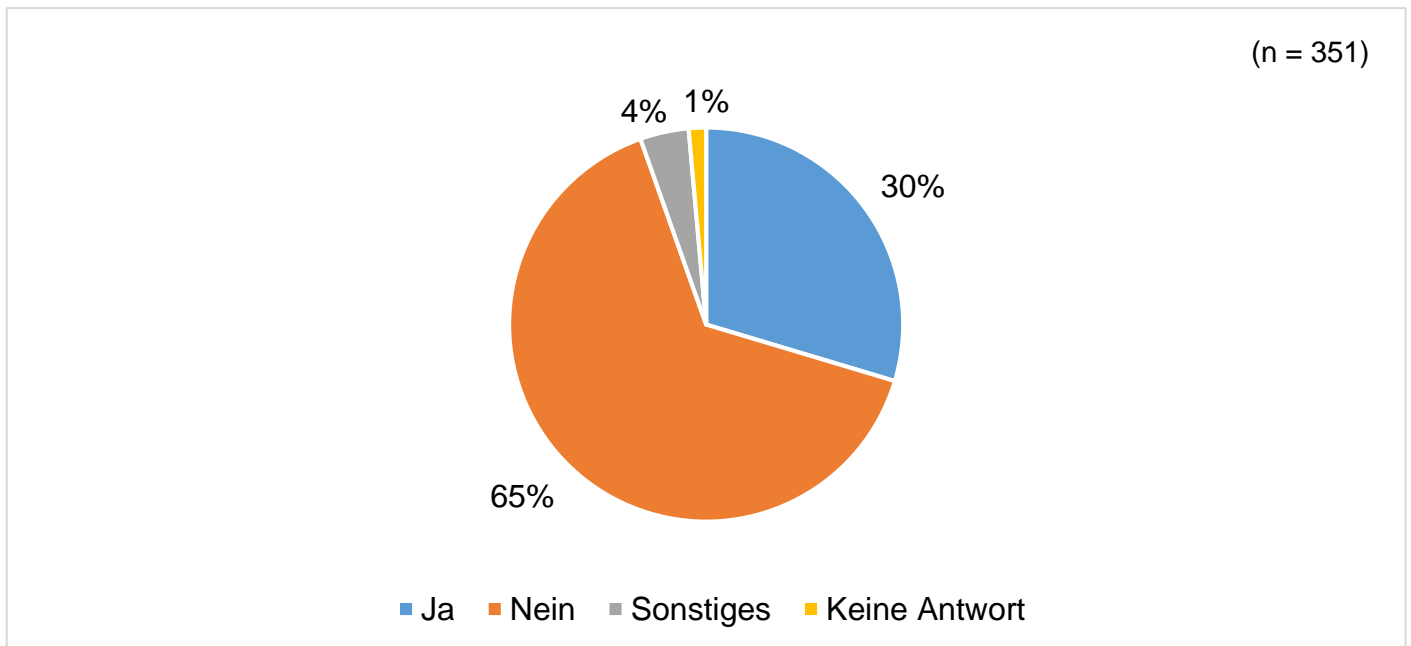
**Nicht nötig**, nur ca. 2 km zur Dienststelle

---

## Frage 6:

Arbeiten Sie in einer Position mit  
Führungsverantwortung?

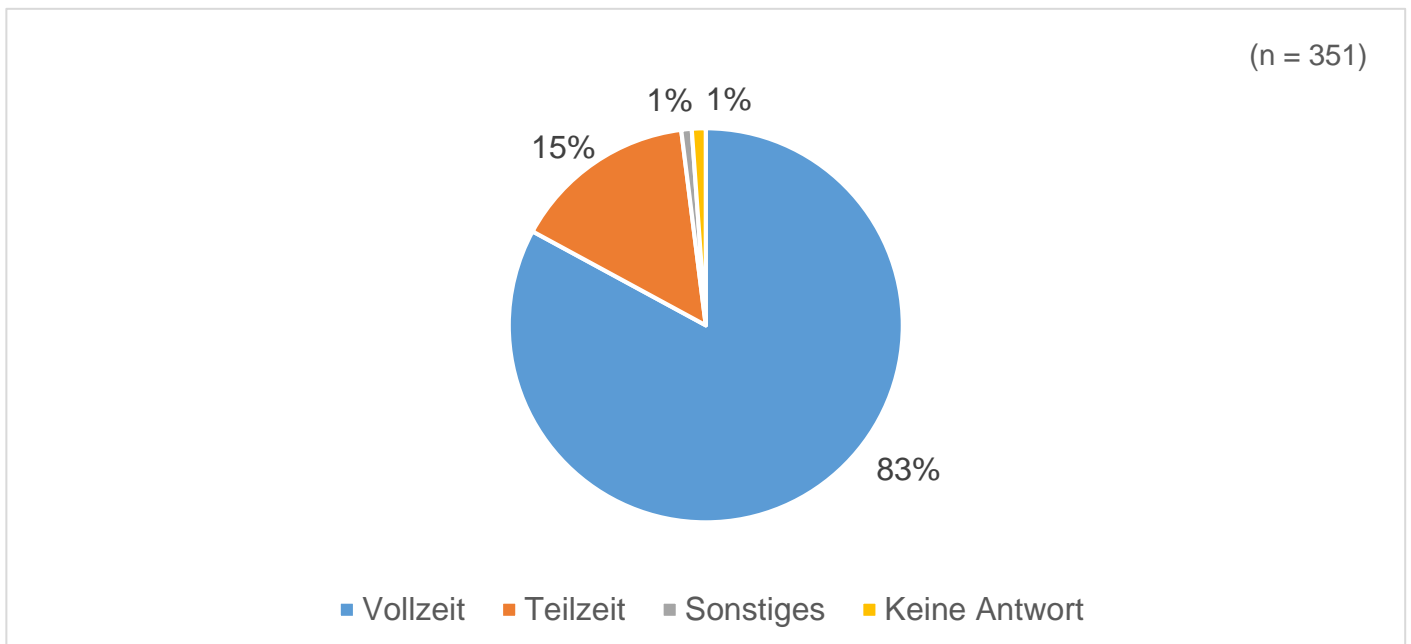
Antworten	Probanden	Prozent
Ja	104	29,6%
Nein	228	65,0%
Sonstiges	14	4,0%
Keine Antwort	5	1,4%
<b>Gesamt</b>	<b>351</b>	<b>100,0%</b>



## Frage 7:

Arbeiten Sie in Voll- oder Teilzeit?

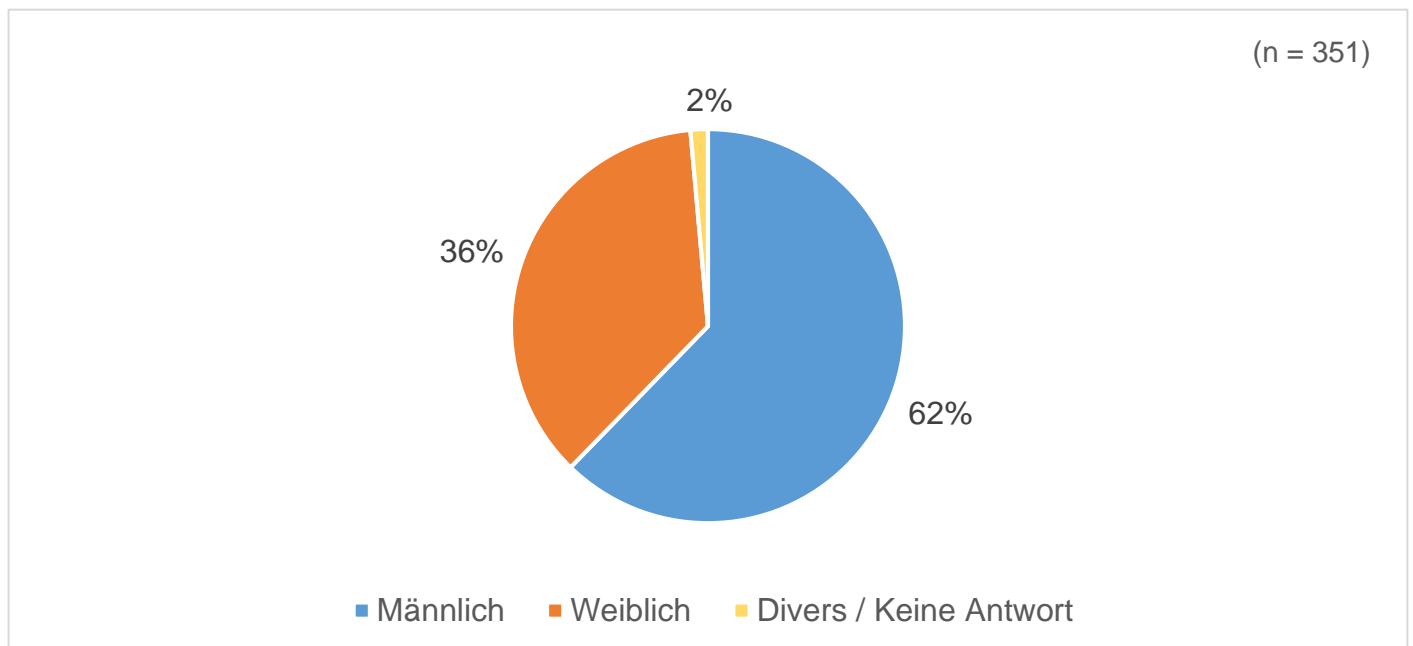
Antworten	Probanden	Prozent
Vollzeit	291	82,9%
Teilzeit	53	15,1%
Sonstiges	3	0,9%
Keine Antwort	4	1,1%
<b>Gesamt</b>	<b>351</b>	<b>100,0%</b>



## Frage 8:

Welchem Geschlecht ordnen Sie sich zu?

Antworten	Probanden	Prozent
Männlich	218	62,1%
Weiblich	127	36,2%
Divers	1	0,3%
Keine Antwort	5	1,4%
<b>Gesamt</b>	<b>351</b>	<b>100,0%</b>





## Frage 9: Wie alt sind Sie?

Antworten	Probanden	Prozent
Unter 20 Jahre	1	0,3%
20 – 30 Jahre	50	15,3%
31 – 40 Jahre	100	30,6%
41 – 50 Jahre	92	28,1%
51 – 60 Jahre	72	22,0%
Über 60 Jahre	10	3,1%
Sonstiges	2	0,6%
<b>Gesamt</b>	<b>327</b>	<b>100,0%</b>

